Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1843

26.7.1843 (No. 201)

Visual Library

Vorausbezahlung
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko.

Nr. 201. Mittwoch, den 26. Juli 1843.

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Wien, 19. Juli. Der Prinz von Wasa hat zu einer Reise nach Oldenburg einen mehrwöchentlichen Urlaub erhalten. (A. Z.)

Wien, 19. Juli. Für die Staatseisenbahnen sind im künftigen Jahre 221,514 Zentner Eisen an Schienen, Schienenstühlen u. s. w. nöthig. Die Regierung hat den Beschluß gefaßt, die Lieferung dieses ganzen Bedarfs den inländischen Eisenhütten zuzuwenden. Die Uebernehmer erhalten zugleich Anleitung zur Anfertigung der einzelnen Gegenstände, so wie die nöthigen Modelle. Man erkennt darin einen neuen Beweis der unermüdlichen Fürsorge, welche die Regierung allen Zweigen der einheimischen Industrie widmet. (F. M.)

♂ Wien, 19. Juli. (Korresp.) Wie nunmehr verlautet, werden JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin Ischl im Laufe dieses Sommers nicht besuchen. Dagegen wird Se. k. Hoh. der Erzherzog Franz Karl die Reise dahin dieser Tage antreten. Die Frau Kurfürstin von Bayern, welche seit einiger Zeit hier weilte, nachdem auch Höchstderen Herr Bruder, der Erzherzog Maximilian v. Este, von Modena zurückgekehrt war, hat Wien bereits wieder verlassen. — Man sagt nunmehr, die Auflösung der Landwehr werde im Herbste nach Beendigung der militärischen Uebungen stattfinden. Die amtlichen statistischen Ausweise, wovon früher einmal in den Zeitungen die Rede war, sind bereits gedruckt, werden aber vor der Hand nur für den amtlichen Gebrauch ausgegeben. — Obgleich wegen der an die bayerische Gränze zu führenden Staatseisenbahn die einleitenden Arbeiten bereits begonnen haben, so ist es damit doch noch nicht so weit gekommen, daß ein Angriff in dieser Richtung als bevorstehend angesehen werden könnte. Vermuthlich dürfte es vor 1845 nicht dazu kommen. Die Ratenbeträge des neuen Anlehens dürften vielleicht — wir vermuthen es blos — auch insoferne einigen Antheil am spätern Zuwerkeschreiten mit diesem Baue haben, als sie vom 1. Aug. d. J. in 36 Monatsterminen werden bezogen werden. Es dürften nebstdem noch einige wesentliche Inzidenzfragen dabei zu verhandeln seyn, welche ebenfalls aufhalten. — Im Waarenhandel herrscht hier in diesem Augenblicke eine große Flauheit; besonders gilt dies von den Garnen und der Baumwolle; übrigens sind viele Kauf- und Börsenleute abwesend.

Preußen. Düsseldorf, 5. Juli. Aus der 37sten Plenarsitzung des rheinischen Provinziallandtags. Der Herr Landtagsmarschall veranlaßt den Vortrag des Berichtes des achten Ausschusses, den Schutzzoll auf Roh- und Stabeisen betreffend. Der Referent entwickelte des Breitern die Nothwendigkeit der beregten Schutzzölle und erklärte schließlich: aus diesen Gründen sey der achte Ausschuß der Ansicht, daß der Nothstand der Eisenproduktion wirklich vorhanden sey und eine schnelle Unterstützung erheische, daß aber diese einzig in dem beantragten Schutzzolle bestehen könne und an Se. Maj. daher durch die hohe Ständeversammlung die unterthänige Bitte zu stellen seyn dürfte, es wollen Allerhöchstdieselben bei den Zollvereinsstaaten kräftigst dahin zu wirken geruhen, daß: 1) ein Eingangszoll auf Roheisen von mindestens 10 Sgr. per Zentner festgestellt; 2) der bestehende Zoll auf Stabeisen von einem Thaler auf 1 Thlr. 20 Sgr. erhöhet und 3) die Ministerialverfügung vom 18. Mai 1837 wegen der Besteuerung, welche Eisensorten zu dem Feineisen zu rechnen seyen, dahin berichtigt werde, daß Rund- und Quadrateisen unter $^3/_4$ Zoll Stärke, Band- und Flacheisen unter $1^1/_4$ Zoll Breite, ohne Rücksicht auf Stärke, und von $^3/_8$ Zoll Stärke, ohne Rücksicht auf Breite, dem Feineisen zuzurechnen sey, und diese Bestimmungen in den Zolltarif aufgenommen würden; 4) der Eingangszoll auf Stahl in Allem dem auf Eisen gleichgestellt werde; 5) zum Wohle der bergischen Eisenwaarenfabrikation folgerecht die Eingangszölle auf fremde Eisenwaaren erhöht, zugleich aber geeignete Unterhandlungen mit den auswärtigen Staaten, namentlich Frankreich, eröffnet würden, um die dort gegen diese Industrie bestehenden Prohibitivzölle auf ein billiges Maaß zurückzuführen, bis dahin aber, daß dieses geschehen, und die Konkurrenz der inländischen Eisenproduktion und Fabrikation den jetzt vorgeschlagenen Zoll auf Roheisen, so wie die dem entsprechende Zollerhöhung auf grobes Stabeisen ausgeglichen haben wird, den bergischen Eisenbahnfabrikanten für die von ihnen auszuführenden Eisenfabrikate eine Ausfuhrprämie zu gewähren, welche die Differenz ausgleicht, die durch jene Zollabänderung auf das von ihnen für diese Ausfuhrartikel zu verwendende Eisen herbeigeführt wird. Die Diskussion wurde hierauf eröffnet, aber in dieser Sitzung noch nicht zu Ende gebracht.

Bayern. München, 20. Juli. In der heutigen Sitzung beschäftigte sich die Kammer ausschließend mit der fortgesetzten Berathung über die Ausgabsbudgetpositionen. Es kam das umfassende Kapitel „Zuschüsse der Zentralfonds an die Kreisfonds" an die Reihe, resp. die Zusammenstellung der Voranschläge der Kreislasten und Kreisfonds für nothwendige Zwecke auf ein Jahr der fünften Finanzperiode, und über das Maximum der Kreisumlagen für die Jahre 1843 u. 44, 1844 u. 45 und 1845 u. 46 mit ursprünglich 3,920,845 fl. und weiter allergnädigst genehmigte 30,000 fl., folglich mit 3,950,845 fl. Es zerfällt dieses Kreisbudget, nebst der Einleitung in dreizehn Ausgabspositionen. Ersteren Ortes waren vom Ausschuß folgende zwei Anträge begutachtet worden: 1) Es sey Se. königl. Maj. auf verfassungsmäßigem Wege zu bitten, im Verein mit allen deutschen Bundesstaaten die geeignetsten Maaßregeln zu ergreifen, wodurch den Auswanderern Deutschlands es möglichst erleichtert würde, Niederlassungen zu gründen, worin deutsche Sitte, Sprache und Nationalität bewahrt und hierdurch jenes dauernde Band geknüpft werde, welches durch den wechselseitig sich ergänzenden und steigernden Verkehr eine wechselseitige Erhöhung und Unterstützung der geistigen und materiellen Kultur erzeugt und erhält. 2) Se. königl. Maj. zu bitten, allergnädigst anzuordnen, daß das Ausscheidungsgesetz vom 17. Nov. 1837, als seinem Zweck nicht entsprechend, einer umfassenden Revision zu unterstellen und deren Resultat der nächsten Ständeversammlung zum Beirath und zur Zustimmung vorzulegen sey. Einige Aenderungs- und Zusatzvorschläge wurden gemacht, jedoch verworfen; dagegen eignete sich die Kammer die beiden Ausschußanträge als Beschlüsse an, und zwar den letzteren einstimmig, ersteren mittelst Namensaufrufs mit 63 gegen 55 Stimmen. Zur Position II. „Justizstellen" mit 819,316 fl. 30 kr. war vom Ausschuß der Zusatz begutachtet worden, „es sey auf zweckmäßige Bedachtnahme, auf den wirklichen Bedarf der Regie und auf gleichheitliche Betheiligung der einzelnen Stellen Antrag zu stellen", und von dem ersten Sekretär wurde der Wunsch eingebracht: „Es möge Sr. Maj. dem König gefallen, auf angemessene Honorirung der bei den königl. Appellationsgerichten verwendeten Accessisten huldreichst Bedacht nehmen zu lassen, um dadurch 1) einestheils diesen Gerichtshöfen tüchtige Hülfsarbeiter zu erhalten, und 2) anderntheils den Unterhalt dieser letztern während des Vorbereitungsstaatsdienstes zu erleichtern." Die Kammer nahm sowohl diesen Wunsch, als wie die ursprüngliche Position und den Ausschußzusatz an. Die dritte Position, „Etat des Landraths" mit 14,194 fl., und ebenso die vierte „Etat der Landkommissariate" mit 46,964 fl. wurden ohne Debatte angenommen. Zur Position V. „Etat der Landgerichte" mit 1,275,948 fl. 50 kr. hatte der Ausschuß zwar Anerkennung begutachtet, jedoch unter Zufügung folgender drei Anträge: 1) Es sey bei denjenigen Landgerichten, bei welchen Geschäftsfülle besteht, die Zahl der Nebenbeamten zu vermehren. 2) Es seyen die Bezüge für das Schreiberpersonal bei solchen um 2 bis 300 fl. zu vermehren. 3) Zu diesem Behuf sey die im Kreisbudget für die fünfte Finanzperiode auf den Etat der Landgerichte aufgenommene Position um 100,000 fl. aus den Zentralfonds zu erhöhen." Es wurde, nach Verwerfung mehrerer Zusatz- oder Aenderungsanträge und nach langer Debatte die Position selbst, und ebenso der erste Ausschußantrag einstimmig, der zweite Ausschußantrag aber mit großer Stimmenmehrheit und der dritte mit 63 gegen 58 Stimmen angenommen. (A. Z.)

München, 19. Juli. Se. Maj. der König hat geruht, den Oberhofbauintendanten, wirklichen geh Rath v. Klenze, seiner Funktion als Vorstand der obersten Baubehörde im Ministerium des Innern zu entheben und an dessen Stelle den Kreisbaurath Schierlinger mit Ministerialrathsrang zu ernennen. Oberbaurath Frhr. v. Pechmann tritt mit dem Karakter eines geheimen Oberbauraths in Ruhestand; Oberbaurath Beyschlag kehrt als Regierungs- und Kreisbaurath nach Augsburg zurück; dagegen sind die Regierungs- und Kreisbauräthe von München und Augsburg, Panzer und Neidhart, zu Oberbauräthen ernannt worden.

Freie Städte. Frankfurt, 21. Juli. Unsere Brodtaxe ist durch das gestrige Amtsblatt abermals um 2 kr. für den sechspfündigen Laib ermäßigt worden, der somit 22 kr. kostet. Im Verlaufe der letzten acht Tage aber sind die Durchschnittspreise des Korns von 12 fl. 15 kr. auf 8 fl. 50 kr., die des Weizens von 12 fl. 50 kr. auf 11 fl. 20 kr. gewichen; der Hafer hingegen behauptet sich noch immer auf dem hohen Preise von $6^1/_2$ fl. das Malter. — Die Landwirthe in der Umgegend, die mit ihren Vorräthen zurückhielten, so wie die Fruchthändler, besonders diejenigen, die sich auf Lieferungsgeschäfte eingelassen, haben in Folge der neuesten Preisschwankungen große Verluste erlitten. Zu Mainz namentlich, wo derartige Geschäfte häufig vorkommen, haben sich daraus Prozesse ergeben, die jetzt bei dem dortigen Handelsgericht zur Entscheidung vorliegen. (S. M.)

Großherzogthum Hessen. * Mainz, 22. Juli. (Korrespondenz.) Der gute Ertrag, welchen die Ernten allenthalben liefern und in Aussicht stellen, bewirkte, daß im Laufe dieser Woche, wie auch gestern mehr Getreide, als in der letzten Zeit, auf den Markt gebracht wurde. Die nämliche Erfahrung hat man, seit der günstigen Aenderung der Witterung, auch auf manchen anderen Fruchtmärkten gemacht, was wohl den schlagendsten Beweis dafür liefert, daß der Mangel an Brodfrüchten bei Weitem nicht so groß gewesen war, als die „Spekulation" anfangs und so hartnäckig behauptet hatte. In Folge jener steigenden Zufuhr, und obschon nicht geringe Quantitäten für den augenblicklichen Verbrauch aufgekauft wurden, stellten sich auch gestern die Durchschnittspreise im Vergleich zu denen der vorigen Woche auf's Neue niedri-

* Die religiösen Feste zu Basel in der letzten Woche des Juni 1843.

(Schluß.)

Den Schluß machte Nachmittags in der Kirche die Anrede des Inspektors an zwei abzusendende Missionszöglinge, worauf diese selbst Abschied nahmen und ihren freudigen Glaubensmuth aussprachen; darnach nahm gleichfalls ein 11 Jahre lang an der Anstalt stehender, zu einem wichtigen Pfarramt berufener Lehrer beweglichen Abschied, oder vielmehr er erklärte, nicht Abschied nehmen, sondern ewig verbunden bleiben zu wollen mit den Vorstehern, deren Treue und Sorgfalt ihm so groß geworden sey, mit der Gemeinde, deren Liebe und Fürbitte er so oft erfahren und mit den Zöglingen, die ihm und denen er nicht nur in das Herz, sondern durch gemeinsames Erforschen der heiligen Schrift in das Gewissen geschrieben sey, und sie ewig vor Gottes Thron zu finden hoffe. Auf diese tiefe Gefühlserregung folgte nochmalige ernste Hinweisung auf die Verheißung und den Trost in Gottes Wort, und endlich eine kraftvolle Ermahnung, das Elend der Heiden sich doch recht der Wahrheit gemäß vorzustellen, wenn man sich vergegenwärtige, wie z. B. eine Heidin laut aufschrie, als sie einer Schulprüfung der von den Missionären erzogenen Kinder beiwohnte, und auf die Frage nach dem Grund ihres Jammers antwortete: o wäret Ihr bälder zu uns gekommen, so hätte ich meine Kinder noch! — sie hatte 17 gehabt, aber alle nach der schrecklichen damaligen Volkssitte selbst umgebracht. Darum thue Hülfe nicht blos noth, sondern schleunigst, augenblicklich noth, ehe die wuchernde Sünde ganze Völkerstämme vollends vertilgt und in Grab und ewigen Tod hinabgestürzt hat. Darum sollte kein Mutterherz, kein Kind in der Christenheit gefühllos bleiben, sondern sich fragen, habe ich auch schon Etwas, ja vielmehr, habe ich genug, habe ich Alles gethan, was ich konnte?*)

*) Wer sich genaue Bekanntschaft mit dem Missionswerk überhaupt verschaffen will, den machen wir auf das in Basel in Quartalheften erscheinende „Magazin für die neueste Geschichte der evangelischen Missions- und Bibelgesellschaften" aufmerksam. Dieses Werk, das eine Beschreibung der Missionsthätigkeit auf dem ganzen Erdkreis, alle Länder von China an (im Jahrgang 1840 anfangend) durchwandernd, umfaßt und dabei in einer Missionszeitung alles Neueste liefert, kostet in Basel jährlich 2 fl. 45 kr. und sollte

ger; sie wichen nämlich für Waizen von 14 fl. 17 kr. auf 12 fl. 40 kr., für Korn von 11 fl. 32 kr. auf 10 fl. 1 kr., für Gerste von 8 fl. 12 kr. auf 7 fl. 56 kr., für Hafer von 6 fl. 58 kr. auf 6 fl. 56 kr. Ebenso erfuhren die Preise für Lieferung per Oktober einigen Rückgang, nämlich für Weizen von 9 fl. 30 kr. auf 9 fl., für Korn von 7 fl. 10 kr. auf 7 fl.; für Gerste blieb der Preis per Oktober auf 5 fl. Die Spekulation auf's Steigen in Rüböl wußte sich auch heute geltend zu machen und zu behaupten; sie veranlaßte eine gesteigerte Nachfrage und trieb den Preis für Lieferung per Oktober auf 37 Rthlr. Man zweifelt indeß an einem dauernden Gelingen des Kunststückes. — Seit einigen Tagen haben wir wieder eine rauhere Witterung, welche der Entwickelung der Reben eben nicht günstig ist.

Mainz, 22. Juli. Die Brodpreise sind langsam bei uns in die Höhe gegangen, gehen aber noch langsamer zurück, obgleich die Fruchtpreise unverhältnißmäßig rascher heruntergehen. Woran das liegt, weiß ich nicht; aber das weiß ich, daß man allgemein wünscht, es möchte das Beispiel von Worms nachgeahmt werden, d. h. es möchte die Taxe aufgehoben und freie Konkurrenz in Bezug auf die Brodpreise gestattet werden. Die Art und Weise, wie man jetzt die Brodpreise bestimmt, nämlich nach dem Mittelpreise der vom Markt am Freitage und vom Rheine die ganze Woche hindurch in die Konsumtion übergehenden Getreide gibt dem Bäcker und Müller zu viel Spielraum, den Preis höher zu halten, als es seyn sollte; die Kontrole ist hier leichter verfügt, als ausgeführt. Noch unsicherer ist es, den Freitagsmarkt allein als Norm zur Bestimmung der Mittel- und Brodpreise gelten zu lassen, denn zuweilen ist hier sehr wenig ausgestellt und die Preise verhältnißmäßig viel höher, als im Großhandel. Es ist also viel besser, den Bäckern die Taxe ihres Brodes selbst zu überlassen, in der Art jedoch, daß, wenn sie diese Unbeschränktheit zum Nachtheil des Publikums mißbrauchen sollten, unverzüglich den Landbäckern erlaubt werde, Brod zu Markt zu bringen. Wir genießen Gewerbsfreiheit in jeder Beziehung, warum nicht auch bei einem für das Leben so sehr nothwendigen Gegenstand? Die jüngste Nothzeit hat bewiesen, daß man dem wichtigen Punkte der Brodpreise nicht genug Beachtung widmen kann. (Fr. O. P. A. Z.)

Württemberg. * Stuttgart, 23. Juli. (Korresp.) Bei der Eröffnung des kannstadter Theaters am 16. d. M. erschien Ihre Maj. die Königin zum ersten Male wieder öffentlich nach der Wiedergenesung der Prinzessin Katharine und wurde von dem zahlreich versammelten Publikum mit einem lauten Lebehoch empfangen.

Frankreich.

** Paris, 21. Juli. Ein Privatschreiben von Villeneuve am Lot (Lot-et Garonnedepartement) vom 17. d. M. sagt: Letzte Nacht gegen 10 Uhr sahen wir den vielbesprochenen großen Kometen wieder, wie er im Monat März sich zeigte. Er nahm einen unermeßlichen Raum am Himmel ein. In einer sehr erhöhten Stellung über dem Horizont, Südosten zu, hatte er eine schräge Richtung in Bezug auf die Milchstraße. Seine Gestalt hat sich nicht geändert, wohl aber erschien er uns viel glänzender unter unserm südlichen Himmel, als in Paris. Nach dem Aufgang des Mondes wurde das Licht des Kometen schwach, und um 10¼ Uhr war er nicht mehr sichtbar.

§† Paris, 22. Juli. (Korresp.) In der gestrigen Pairskammersitzung bemerkte der Präsident, daß Baron Dupin in der vorgestrigen Sitzung der Antrag gestellt habe, den Gesetzentwurf über die Orleans-Toursbahn erst nach den Verhandlungen über das Einnahmebudget vorzunehmen. Sollten Amendements vorgeschlagen werden, so könne man den ganzen Entwurf auf die kommende Session vertagen; man könne dann den Entwurf reiflich prüfen u. Verbesserungen anbringen. Der Staatsbautenminister meinte, es heiße dies geradezu die Eisenbahn von Orleans nach Tours wieder um ein Jahr hinausschieben. Graf Alton Shee erklärte sich entschieden für die Vertagung; der Entwurf solle Verbesserungen unterworfen werden. Nach einer ziemlich lebhaften Debatte über diesen Gegenstand entschied die Pairskammer, daß die Verhandlung über die Eisenbahn erst nach dem Einnahmebudget stattfinden solle. Die Kammer schritt nun zur Verhandlung über das griechische Anlehen und votirte dasselbe. Hierauf begannen die Verhandlungen über das Einnahmebudget für 1844. Die 5 ersten Abschnitte des Budgets wurden angenommen. Bei'm sechsten Abschnitt nahm Baron Thenard Anlaß, in Bezug auf das Münzwesen die Regierung zu bitten, in kommender Session einen anderen Gesetzentwurf darüber vorzulegen. Der Finanzminister versprach auch, daß die Regierung darauf bedacht seyn werde. Schließlich wurde das Ganze des Einnahmebudgets für 1844 angenommen und somit die diesjährige Session faktisch beendigt; künftigen Montag findet vermuthlich die förmliche Schlußsitzung statt. — So eben sind die Vorlesungen im Drucke erschienen, welche die Professoren Michelet und Quinet im College de France über die Jesuiten gehalten haben. Was man auch über die Sache denken mag, das Werk dieser beiden Männer gehört mit zu den gediegensten und zugleich glänzendsten Erscheinungen des Tages. Heine's Brief in der „Allg. Ztg.", wo von Michelet und Quinet die Rede ist, erscheint dem Vernehmen nach in der „Revue de Paris". — Der letzte Unfall auf der orleanser Eisenbahn wird wieder zu einem Prozesse Gelegenheit geben, und diesmal glaubt man allgemein, es werde eine Entschädigung zu Gunsten der Verwundeten zuerkannt werden. — Der Merkwürdigkeit wegen verdient eine kleine, gestern vor dem Stadthause vorgefallene Unordnung Erwähnung. Die Schüler der verschiedenen pariser Lehranstalten, etwa 400 an der Zahl, welche die Vorprüfungen zum Eintritt in die polytechnische Schule bestehen wollten, versammelten sich zu der ihnen hierzu anberaumten Stunde. Da das Thor nicht geöffnet wurde, sie daher den brennenden Sonnenstrahlen auf der Straße ausgesetzt waren, fingen sie zum Zeitvertreib die Marseillaise zu singen an, hin und wieder laut, und verlangten, man solle das Eintrittsthor öffnen. Ein schwarzgekleideter Mann verwies die Jugend zu ruhigem Verhalten; aber vergebens, ein allgemeines Zischen war die alleinige Antwort. Der Polizeikommissär, denn ein solcher war es, wie die Schärpe bekundete, der die Mahnung erlassen, rief sofort die Munizipalgarde zu Hülfe, die denn auch die Widerspänstigsten verhaftete. Nach erfolgter Oeffnung des Thors begaben sich mehrere der jungen Leute in den Prüfungssaal; andere aber weigerten sich dessen, bevor nicht ihre Schulgenossen freigegeben seyen. Man wendete sich nun an den Kriegsminister, an den Kommandanten der ersten Militärdivision, welcher die Jugend an den Befehlshaber der polytechn. Schule wies. Allein die jungen Leute wollten dies nicht thun, sondern gingen den Präfekten des Seinedepartements an, sich ihrer anzunehmen, der es denn auch verhieß. — Die beiden Tagesblätter, die „Nation" und der „Parisien" hatten seit geraumer Zeit bei allen Spezereihändlern und andern Kleinhändlern Exemplare ihres Blatts zum Verkaufe niedergelegt; diese Art der Veräußerung ist aber eben verboten worden. Man hat nun die Frage erhoben, ob mit Recht, denn bisher war nur eine Berechtigung zum Ausbieten der Zeitungen auf offener Straße erforderlich.

Algier, 10. Juli. Die Erfolge, die wir neuerdings über Abd-el-Kader davongetragen, sind gerade zu rechter Zeit erfochten, denn aus den bei der Smalah erbeuteten Papieren ersieht man, daß die meisten der unterworfenen arabischen Häuptlinge, selbst diejenigen, welche Besoldung von uns beziehen, mit dem Emir in Briefwechsel standen; daß ihre Unterwerfung unter ihnen abgekartet war und daß sie übereingekommen, nach der Ernte, sobald das Getreide in den Silos untergebracht, die Feindseligkeiten zu erneuern. Möchte diese Entdeckung dem General Bugeaud, der die meisten der ehemaligen Führer Abd-el-Kader's im Dienste behält und sich allzu sehr auf die Betheuerungen der Eingeborenen verläßt, ein wenig mehr Umsicht einflößen; er sollte wissen, daß die Araber mit Betheuerungen um so verschwenderischer sind, je mehr sie täuschen wollen: ohne jenen glücklichen Fund hätten wir die feindseligen Gesinnungen der Häuptlinge erst mit ihren Flintenschüssen erfahren. (A. Z.)

Großbritannien.

* London, 20. Juli. In der heutigen, von Mitgliedern abermals nur schwach besuchten Unterhaussitzung wurde abseiten des Ministeriums angezeigt, es beabsichtige mit der irischen Waffenbill, der schottischen Kirchenbill, der irischen Armenwesensbill und der Maschinenausfuhrbill noch in dieser Session weiter zu gehen, dagegen alle anderen Gesetzvorschläge, bei denen viele Diskussion sich erwarten ließe, zu vertagen. — Heute Vormittag ist zu Bristol unter vielen und großen Feierlichkeiten das prachtvolle neuerbaute Dampfschiff „Great Britain" glücklich von Stapel gelaufen. Prinz Albert, welcher zum Taufpathen des Schiffes erkoren war, war schon am Abend zuvor auf der Eisenbahn angekommen, und kehrte, von der unermeßlichen Volksmenge bei der Feierlichkeit mit Begeisterung begrüßt, nach der Zeremonie sogleich nach London zurück, wobei er, seinen Aufenthalt von einigen Stunden in Bristol nicht mit eingerechnet, den ganzen Weg hin u. zurück, 150 engl. Meilen, in etwas mehr als 12 St. gemacht hatte. Der fragliche, von der Greatwesterndampfschiffgesellschaft erbaute Dampfer ist ein großartiges Werk; er mißt in der Länge, von einem äussersten Ende zum andern, 322 Fuß (80 Fuß mehr, als das längste Linienschiff); in der Breite 50½ Fuß, in der Tiefe 32½ Fuß, und ist von 3500 Tonnen (1 Tonne = 2000 Pfund) Ladungsfähigkeit. Seine Rauchröhre hat 24 Fuß im Umfang, der Dampfkessel, in 3 Abtheilungen, wird von 24 Feuern geheizt; seine Maschinen sind von 1000 Pferdekraft, anzuwenden auf einen Schraubenfortbreiber (screw-propeller) von 16 Fuß im Durchmesser, der unter dem Schiffshintertheil sich umdreht; sein Kohlenverbrauch wird 50 Tonnen täglich betragen; die Ergießung des Wassers aus den Maschinen wird gegen 6000 Gallons (1 Gallon etwa = 8 starke Schoppen) seyn.

♃ London, 20. Juli. (Korresp.) Im Unterhause fragte Hr. Bowring, ob die Regierung beabsichtige, die Dampfschifffahrt auch auf Irland auszudehnen. Der Lordkanzler erklärte, daß noch kein Beschluß hierüber gefaßt worden sey. Lord Palmerston fragte Sir R. Peel, wann er die Aktenstücke über Serbien mittheilen werde. Sir R. Peel antwortete, daß der größte Theil derselben Mittwoch bereit seyn werde, der andere Theil aber später. Das Haus setzte hierauf die Berathung der einzelnen Artikel der irischen Waffenbill fort. Lord John Russell schlag vor, die Bestimmung in Bezug auf die Hausdurchsuchung (wegen Besitzes verbotener Waffen) nur auf die Grafschaften auszudehnen, welche gerechten Verdacht erregen, daß zu Unruhen Stoff vorhanden sey; der Lord Statthalter solle hierüber in förmlichem Rathe eine Erklärung abgeben u. ergehen lassen. Lord Elliot widersetzte sich dem Amendement; Hr. O'Connor unterstützte es. Auch der Generalanwalt von Irland bekämpfte den Russel'schen Aenderungsantrag, über den bei'm Postabgang noch verhandelt wurde. — O'Connell hat in der letzten Repealmeeting zu Dublin auf die jüngsthin zu Paris zu Gunsten der irischen Repealbewegung abgehaltene famose Versammlung französ. Radikaler oder Republikaner hingedeutet. Der Versuch jener Herren, Irland beizuspringen, scheint ihm aber nicht sehr willkommen, weil er Verdacht erregende Schritte vermeiden will, und franz. Republikanerhülfe seiner Sache, England gegenüber, keinen Vortheil bringen kann. O'Connell hat nämlich mit dürren Worten erklärt, Irland wolle weder Hrn. Ledru-Rollin [den radikalen franz. Advokaten, welcher als Ueberbringer der 400 Fr. starken oder schwachen Sammlung, die vom National und seinen Freunden gemacht wurde, nach Irland gehen

---

Hierauf verabschiedete man sich im Missionsgarten nach noch mehrfachen Gesängen und Erbauungsworten, zu arbeiten, an sich und Andern, weil es Tag ist. Sonst machte das Jahresfest der Anstalt für verwahrloste Kinder und freiwillige Armenschullehrer unter den schönen Bäumen in Beuggen den eigentlichen Schluß; Krankheit des trefflichen Inspektors dieser Anstalt, so wie seiner Gattin machte es aber dies Jahr unmöglich, diesen Ort zu besuchen. Freunde, die näher nach Hause hatten, konnten daher am Freitag noch die Taubstummenanstalt in Riechen, oder das Bergkirchlein Chryschona besuchen, wo Jünglinge zu allerlei nützlichen Berufsarbeiten, zu Bibelverkäufern u. dergl. gebildet werden, darunter seit einigen Monaten 3 Armenier, welche, da in ihrer Heimath am Urmiasee Unruhen ausgebrochen waren, sich aufgemacht hatten, um im Abendlande Bildung zu lernen, und so nach Basel gekommen waren, wo Missionär Zaremba ihre Sprache verstand. Die entfernteren Festgäste aber mußten sich das Vergnügen, dies selbst noch zu sehen, versagen, um hinzueilen und ihre Freunde und Unbekannten einzuladen, fürder diesem Werke Gottes immer mehr Aufmerksamkeit, Theilnahme, Fürbitte und, wer da kann, auch Unterstützung mit treuen Dienern und endlich mit äußeren Mitteln der Subsistenz zu widmen, welchen Sinn der Herr auch unter uns beleben wolle!

wohl von den Herren Buchhändlern zu dem Preise von 3 fl. gegeben und dann vielfach gekauft werden können, wenn man bedenkt, daß der Erlös desselben zu einer Unterstützungskasse für die Wittwen und Waisen der unter den vielen Gefahren in den heißen Klimaten so oft früh hinsterbenden Missionäre bestimmt ist, so daß der Waisen und Wittwen sich erbarmt, wer es sich anschafft, und zugleich nach und nach die interessanteste und wahrste, mit manchen Abbildungen versehene Beschreibung der Erde und deren Bewohner, so wie eine genaue Kunde von dem größesten Werke Gottes in unsern Tagen, der Predigt des Evangeliums unter allen Heiden auf Erden, erhält.

Verschiedenes.

Brüssel. Das in deutschen Blättern verbreitete Gerücht vom Tode des Violinisten Prume wird im „Moniteur belge" vom 13. Juli für ungegründet erklärt; nach der Angabe dieses Blattes hat sich das Befinden des ausgezeichneten jungen Virtuosen vielmehr in der letzten Zeit gebessert.

* Stuttgart, 23. Juli. (Korresp.) Vor einigen Tagen entdeckte man zufällig in einem angesehenen Badhause in Kannstadt an einem Dachfenster im Hinterhause eine Frauensperson, die bisher von den im Hause wohnenden Gästen Niemand gesehen, und die, im Aeussern sehr verwahrlost, an ihren Geberden und Mienen für eine Wahnsinnige gehalten wurde. Da sie auf solche Art die Neugierde der Badgäste rege gemacht, erkundigte man sich nach ihr, doch wußten weder Nachbarn, noch die Behörden etwas von einer Person, die auf solche Art im Gewahrsam gehalten wurde. Dies veranlaßte zu einer förmlichen Anzeige, in deren Folge die Behörde eine Untersuchung veranstaltete, deren Resultat denn auch wirklich war, daß man in dem bezeichneten Gemach die Frauensperson im völligen, aber gutmüthigen Wahnsinn fand, dabei aber, wie man sagt, was die Reinlichkeit betrifft, auf's Aeusserste vernachlässigt. Der Inhaber des Bades, ein angesehener Mann, erklärte,

soll, um die „Sympathien“ der franz. Radikalen oder Republikaner in Gefühlen, Geld und Blut anzubieten], noch die Hülfe einer verschrieenen Faktion. Die Irländer hörten, während sie ihre Rechte ansprächen, niemals auf, gegen die Krone England treugesinnte und ergebene Unterthanen zu seyn. Sie stießen mit Nachdruck Hülfsleute zurück, die ihre Ergebenheit und Treugesinntheit in Zweifel bringen könnten. „Monsieur Ledru-Rollin — sagte O'Connell mit Humor — mag mir schreiben, wann er will, aber er soll mir daheim bleiben; sonst wollen wir seine Mitwirkung nicht.“ — Was werden nun die Herren Republikaner des National zu dieser demüthigenden Abweisung sagen, die voll ächten Nationalgefühls nichts von perfider Einmischung Fremder in die gerechte Sache Irlands wissen will? Die jakobinische Propaganda hat sich im Auslande unnütz, in Frankreich — noch schlimmer — lächerlich gemacht.

Oesterreichische Monarchie.

♂ Wien, 18. Juli. (Korr.) In Betreff der ergangenen allerhöchsten Resolution wegen der gemischten Ehen, welche, wie Sie wissen, zwischen Gatten ein Uebereinkommen hinsichtlich der Kindererziehung darbietet, hat sich nicht allein die Opposition, sondern auch der Reichsprimas und in so ferne der gesammte ungarische Klerus dagegen erklärt, indem er äusserte, diese allerhöchste Entschließung mit den Grundsätzen der katholischen Kirche nicht vereinbarlich zu finden; gleichzeitig hat er aber auch gegen den von den Ständen neuerdings unterbreiteten diesfälligen Gesetzvorschlag protestirt. — Die Stände haben folgenden Gesetzvorschlag über die ungarische Sprache angenommen: 1) Die Kronerben verpflichten sich, dem Gesammtwunsche der Nation gemäß, sich die ungarische Sprache anzueignen. Bei diesem Punkte findet sich zugleich das Versprechen Sr. Maj. hinsichtlich der Ausdehnung der ungarischen Sprachkenntniß auf alle Erzherzoge und Erzherzoginnen des österreichischen Hauses eingeschaltet. 2) In Ungarn und den damit verbundenen Theilen wird die Regierungs- und Amtssprache ausschließend die ungarische Sprache seyn. 3) Der gesammte öffentliche Unterricht soll ebenso ausschließlich in ungarischer Sprache gepflogen werden. 4) Es werden alle ungarischen Münzen mit ungarischen Emblemen und Umschriften versehen seyn. Die ungarischen Nationalfarben und das Reichswappen sollen auf den Flaggen der in ungarischen Seehäfen einlaufenden Schiffe, sowie bei allen ärarischen und Militäranstalten eingeführt werden. 5) Alle Jurisdiktionen und Beamte Kroatiens müssen in Zukunft mit der königl. Statthalterei und den ungarischen Gerichtsbehörden in ungarischer Sprache verhandeln. 6) In Kroatien sey in allen Schulanstalten die ungarische Sprache ordentlich vorzutragen. 7) Keiner kann nach Verlauf von 10 Jahren vom Tag der Publikation dieses Gesetzes ohne Kenntniß der ungarischen Sprache ein von der königl. Ernennung unabhängiges weltliches oder geistliches Amt erlangen. — Die Magnaten haben ihrerseits in der 19ten Reichstagssitzung das Nuncium sammt der Repräsentation wegen Versetzung des Reichstags von Preßburg nach Pesth ohne alle Einsprache oder Bemerkung angenommen.

Schweiz.

Schaffhausen. H. Antistes Hurter ist wohlbehalten von seiner Reise nach Paris zurückgekommen, ohne jedoch in dortigen Bibliotheken viele werthvolle Dokumente über Bonifaz VIII. gefunden zu haben. Uebrigens soll sein Aufenthalt in Paris sehr angenehm gewesen seyn, indem er von Minister Guizot und mehreren andern Gelehrten mit vieler Auszeichnung behandelt wurde. (Echo.)

Spanien.

§† Paris, 21. Juli. (Korresp.) Nach einem Schreiben aus Malaga vom 7. Juli hatten sich 3 Glieder der Junta von Granada gegen die Aufnahme des Generals Concha, dessen Grundsätze als zu „mäßig“ (der Moderadospartei zugethan) von ihnen bezeichnet wurden, erklärt. Die 7 andern Glieder der Junta wollten sofort die 3 Opponenten festnehmen lassen; es unterblieb aber, weil die Milizen und das Volk sich ebenfalls gegen die Aufnahme des Generals erklärten. — Generalleutnant O'Donnel ist von der provisorischen Regierung in Barcelona zum Oberbefehlshaber der Truppen in den baskischen Provinzen und in Navarra ernannt worden. — Die ausgewanderten Generale Jauregui u. Iriarte sind zu San Sebastian mit Begeisterung empfangen worden. Beide Generale sind übrigens von der gemäßigten (Moderados) Partei, während San Sebastian zur Fortschrittspartei gehört. — Den 15. hatte zu Barcelona die Junta die Absicht, noch eine letzte Aufforderung an den Gouverneur des Montjuich ergehen zu lassen. — Man will wissen, es sey in Madrid eine Verschwörung entdeckt worden, die wichtige Folgen hätte nach sich ziehen können. Begreiflich ist es den Aufständischen von der höchsten Wichtigkeit, sich der Königin und der Hauptstadt zu bemächtigen. Schon sollen mehrere in die Verschwörung verwickelte Personen festgenommen seyn. — Espartero hat aus Carolina, wo er am 12. weilte, nach Madrid geschrieben, daß er die Richtung nach Malaga und Granada nehmen werde, ohne deshalb die Lage der Hauptstadt aus den Augen zu verlieren. Seine Anhänger meinen und verbreiten, er werde bald Meister von ganz Andalusien seyn. — Die Junta von Sevilla hat, wie es scheint, die Quecksilberniederlage des Hrn. v. Rothschild sich zu Nutzen gemacht. — Iriarte (esparteristischer General, nicht zu verwechseln mit dem früher erwähnten aufständischen Befehlshaber gleichen Namens) hat die Provinz Cuenca wieder ganz unterworfen. — Der Brigadier Enna ist mit 2000 Mann zu diesem General gestoßen und beide werden sich nun vermuthlich mit dem Regenten vereinigen. General Pavia ist aus Frankreich in Barcelona eingetroffen. — „El Expectador“, das madrider ministerielle Blatt, meldet aus Granada unter'm 10. dieses Monats, daß in der Stadt große Unzufriedenheit herrsche. Es sollte nämlich eine neue Junta gebildet werden, allein die Mitglieder der ältern widersetzten sich der Aenderung, so wie das Volk, welches rief: „Tod der neuen Junta.“ Die Truppen dagegen wollten den General Concha, so wie die neue Junta, und machten Miene, aufzubrechen, wenn man ihr Verlangen nicht gewähre, und da keine Partei nachgeben wollte, zogen sie wirklich aus der Stadt. Bereits seit 10 Monaten haben sie keinen Cuarto (Heller) empfangen und verließen sogar die Stadt nüchtern. Marquis Taburinga begab sich auf dieses mit einem Offizier zu General Concha, und lud ihn ein, als Privatmann in die Stadt zu kommen. Dieser Tumult hätte einem Oberstleutnant beinahe das Leben gekostet.

Paris, 22. Juli. (Korresp.) Telegraphische Meldungen besagen: „Madrid, 18. Juli Abends (Rest der gestrigen unterbrochenen Meldung des Telegraphen). Heute Nacht ist (der aufständische General) Narvaez, Torrejon zu, mit allen seinen Truppen den (esparteristischen) Generalen Zurbano und Seoane entgegengezogen. Aspiroz, der gestern, Aranjuez zu, dem Brigadier Enna entgegen gezogen war, kömmt in diesem Augenblick zurück.“ — „Bayonne, 20. Juli. Asturien hat sich aufgelehnt. Die Oviedo benachbarten Städte haben sich ausgesprochen. Zu Oviedo und Gijon ist Alles ruhig.“ — Aus Corunna wird unter'm 11. gemeldet, daß Ferrol immer noch zu Espartero hält und die Besatzung sich in der Festung eingeschlossen hat. Es sind nun von Corunna 4 Kompagnien Truppen und die ganze Nationalgarde der Stadt und der Umgegend aufgebrochen, um Ferrol durch Gewalt oder durch eine Blokade zu nehmen. — Bekanntlich war der 13. Juli zum Korteswahltag in Madrid u. s. f. bestimmt. Dieser Tag ist aber so vorübergegangen, als ob nie von einer Zusammenberufung der Wähler die Rede gewesen wäre.

Baden.

* Karlsruhe, 25. Juli. Wie wir so eben aus zuverlässiger Quelle vernehmen, ist über die Lieferung der letzten 90,000 Zentner Eisenbahnschienen, die zu Belegung der bis jetzt projektirten Bahnlinie nöthig sind, ein Vertrag mit einem engl. Hause unter äusserst vortheilhaften Bedingungen abgeschlossen worden, nämlich zu 7 fl. 45 kr. der Zentner; der Preis der ersten Schienen war 10 fl. 45 kr. für den Zentner.

Mannheim, 23. Juli. Den Beschluß des hiesigen Gemeinderaths und kleinen Ausschusses, daß die Anordnungen zur Feier des bevorstehenden Verfassungsfestes von der Gemeinde ausgehen solle, wird gewiß jeder wahre Verfassungsfreund mit lebhafter Freude vernommen haben. Es handelt sich um ein Fest für die Gesammtheit der badischen Staatsangehörigen und es werden sich zu seiner Feier alle Klassen der Bevölkerung ohne Unterschied des Standes und der politischen Meinungen berufen fühlen, nachdem die Repräsentanten der Gemeinde, deren Stellung in der bürgerlichen Gesellschaft sie am besten dazu vereigenschaftet, die Sorge für die möglichst allgemeine und würdigste Begehung desselben übernommen haben. Wenn alle politischen Farben in dem Lichte der brüderlichen Eintracht verschwinden, wenn alle Herzen von ächter Liberalität, d. h. von gegenseitiger Liebe und Achtung, erfüllt sind, und sich alle individuellen Gesinnungen in dem Gefühle des Dankes gegen den Stifter unserer Verfassung vereinigen, dann wird das Fest nicht nur in seiner äusseren Form, sondern auch in seinem Geiste und seiner Bedeutsamkeit ein wahrhaft vaterländisches und Jeder von der Segnung eines solchen Geschenkes mit Wärme durchdrungen seyn. (M. J.)

Freiburg, 24. Juli. In der gestrigen Versammlung im Pfauen wurde ein Komite von 9 Mitgliedern gewählt, das beauftragt wurde, eine bestimmte Anzahl von 25 Mitgliedern, theils aus hiesigem, theils aus den übrigen Wahlbezirken des Landamtes zu ergänzen, welche dann über die Feier des 25jährigen Verfassungsjubiläums und die Festanordnung das Nähere berathen sollen. Es wurde ferner der Wunsch in Anregung gebracht, daß noch weitere Einladungen an unsere Nachbarn im Breisgau und Oberlande ergehen sollen. (F. Z.)

* Baden, 24. Juli. (Korresp.) Das schöne Wetter hat nicht lange gelächelt, aber die letzten trüben Tage waren nicht im Stande, die lebhafte Bewegung zu unterbrechen, deren Aufschwung es befördert hatte, wenn auch die feuchte Kälte dem gesammten Verkehr einen etwas trübseligen Stempel aufdrückt und namentlich die Brunnentrinker in ihrer Kur beeinträchtigt, wie die Lustwandler in ihrem Vergnügen. Die Gasthäuser sind gefüllt, wie die Privatwohnungen zu großem Theil, die Gasttafeln so übersetzt, daß sie theilweise dem Zudrange nicht genügen können, was namentlich vom Englischen und Zähringer Hof gilt. — Die Gemäldeausstellung der Marx'schen Buch- und Kunsthandlung im Brunnensaal der neuen Trinkhalle erfreut sich großer Theilnahme. — Der Kunsthändler Manega aus Genf hat wiederum eine schöne Auswahl von alten Gemälden ausgestellt, und diesmal auch Beweisstücke und Zeugnisse mitgebracht, die ein ihm gehöriges, von Kennern für ein Werk Raphaels gehaltenes Bildchen als ächt beurkunden, insofern irgend nur ein solcher Beweis zu führen ist.

Rastatt, 4. Juli. Die Elisabetha Hummel, die 1¾ Jahr alte Tochter des Martin Hummel von Diersheim, fiel am 3. April d. J. aus Mangel an Aufsicht in eine Mistpfütze hinter dem Hause und ertrank in derselben. Dieser Unglücksfall wird zur Warnung hiermit öffentlich bekannt gemacht. Großh. Regierung des Mittelrheinkreises.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

Bei'm Kontor der Karlsruher Zeitung ist für die Wittwe Brick, geborene Windisch in Kirchheim, ferner eingegangen von E..a 1 fl. 45 kr., welche mit dem früher angezeigten Betrage heute an sie abgesandt wurden.

---

die Person sey eine Schwägerin von ihm, die er vor 10 Jahren geisteskrank aufgenommen und während dieser Zeit in seinem Hause verpflegt habe. Sonderbar aber bleibt es immer, daß er weder der polizeilichen, noch der ärztlichen Behörde die geringste Anzeige über sie machte; man hofft aber aus der eingeleiteten Untersuchung ein Genaueres zu vernehmen.

— Sic vos, non vobis! Marseille's Lage ist wie geschaffen zum Welthandel, sagt Michel Chevalier in seinem „Essais de Politique Industrielle“, Paris, 1843. Aber die Leute dort wissen es nicht zu benutzen, und statt, daß sie mit Havre, Antwerpen, Rotterdam, der Schweiz, dem Bodensee, der Donau, dem Rhein in steter Verbindung stehen sollten, kennen sie kaum die Namen von Frankfurt, Leipzig, Rotterdam u. s. w. Die Donau ist ihnen fast so unbekannt, wie der Orinoko. Einzelne kühne Geister haben sich überzeugt, daß der Rhein kein fabelhafter Fluß ist, sondern wirklich existirt. Sie sind seiner Quelle auf die Spur gekommen, haben seine Mündung erforscht und selbst so Etwas von den Ländern erfahren, durch welche er strömt. So schildert M. Chevalier die guten Einwohner von Marseille am genannten Orte S. 161.

— Das Polizeiamt der freien Stadt Frankfurt a. M. macht unter'm 5. d. M. bekannt, daß an diesem Tage im Main eine weibliche Leiche gelandet sey, welche vier Tage im Wasser gelegen und eine „gesunde, blühende Gesichtsfarbe“ gehabt habe. (Siehe Frankf. Journal Nr. 195, Beilage II.)

— Durch den Dr. Roth, einen Deutschen in Paris, hat der König von Griechenland eine sehr kunstreiche Rechenmaschine erhalten, die viel Beifall gefunden haben muß, da der Künstler eine goldene Medaille bekam. Man hat die Maschine sogleich benutzt, die Zinsen zu berechnen, welche im September an Rußland, England und Frankreich bezahlt werden müssen. Nur fehlt bis jetzt die Hauptsache, das Geld, sagt die Dorfzeitung.

An Demoiselle Spengler. *)

Im Morgenroth der Kunst umschweben
Dich Anmuth und Bescheidenheit;
Es schmückt Dein jugendliches Streben
Mit Frohsinn zarte Weiblichkeit.

Die Blüthen Deiner Kunst bekränzet
Ein Frühlingshauch, so mild und rein,
Als wie auf Floras Gaben glänzet
Des Perlenschmuckes Wiederschein.

Als zartes Knöspchen ist erschienen
Uns Käthchen anmuthvoll und mild;
Zu Doppelreiz mit Karolinen
Sich einet Gretchens holdes Bild.

Und wie im Lenze sich erschlossen
Der zarten Knospen Farbenglanz,
Die sich, von Perlenduft umflossen,
Vereint zu blüthenreichem Kranz:

So weilt das Auge mit Entzücken
Auf farbenreicher Blumenpracht,
Als rosig strahlend unsern Blicken
Parthenia entgegen lacht.

Im Frühlingsglanze hat verbunden
Natur und Kunst sich zart und jung;
Es lebet fort von schönen Stunden
Die freundlichste Erinnerung.

Karlsruhe, den 24. Juli 1843.

*) Dem. Spengler vom großherzogl. Hoftheater zu Darmstadt, welche mit anmuthiger Persönlichkeit recht schöne Anlagen für den theatralischen Beruf verbindet, gab hier eine Reihe von Gastrollen. Sie trat als Käthchen von Heilbronn, Karoline in „Ich bleibe ledig“, Gretchen in „Holbein's Vorsatz“ und Parthenia im „Sohn der Wildniß“ auf. Mit Munterkeit in den heitern Rollen des Lustspiels sich bewegend, worin ihre Naivetät ungekünstelt und lebensfrisch war, zeigte sie durch Wärme des Kunstgefühls und Gemüthsinnigkeit ein schönes Talent für das Drama, das zu vielversprechenden Hoffnungen berechtigt. Ihr bescheidenes Spiel fand beifällige Anerkennung, und bei ihrem letzten Auftreten als Parthenia wurde die junge Schauspielerin durch die Auszeichnung des Hervorrufens erfreut.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

[B.466.] Mannheim.

Niederländische Dampfschifffahrts- Gesellschaft.

nach allen Stationen: **Mainz, Koblenz, Köln und Rotterdam** und vice versa.

Abfahrt von **Mannheim:**

jeden Dienstag und Samstag Morgens 5½ Uhr,

nach Ankunft des ersten Eisenbahnzugs nach Heidelberg.

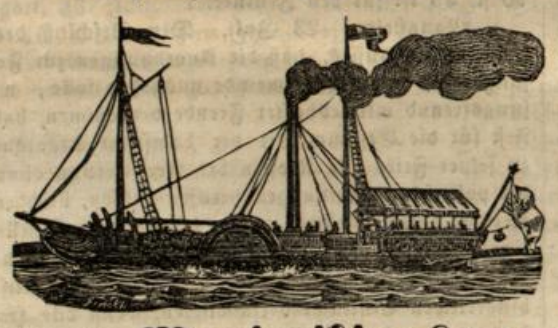
Die Boote dieser Gesellschaft korrespondiren mit dem jeden Dienstag von Rotterdam nach London fahrenden „Batavier", übernehmen zugleich Güter und sind die **einzigen**, welche direkt **ohne Umladung** in 2½ Tagen nach Rotterdam fahren. Auch befördern dieselben Passagiere über Rotterdam nach Amerika auf **gekupferten Dreimasterpostschiffen** auf eine sehr billige, schnelle und bequeme Weise. Nähere Auskunft ertheilt der Agent

Mannheim, den 15. März 1843.

L. W. Renner.

[B.970.]

Abfahrtsstunden der rhein- preußischen Dampf- schiffe von Maximiliansau



vom 12. Juli d. J. an:

Rhein aufwärts:
Morgens 4 Uhr bis / Vormittags 10 Uhr bis } Straßburg.

Rhein abwärts:
Vormittags 10 Uhr bis / Nachmittags 2½ Uhr bis } Mainz.

Der Personenwagen nach Maximiliansau fährt demnach hier Vormittags 9 Uhr, und Nachmittags 1½ Uhr von der Expedition fahrender Posten ab, wo über Weiterinfluenzen, Preise ꝛc. die nähere Auskunft ertheilt wird.

Karlsruhe, den 12. Juli 1843.

Großh. bad. Oberpostamt.
v. Kleudgen.

24., 25. Juli.	Abends 9 Uhr.	Morgens 7 Uhr.	Mittags 2 Uhr.
Luftdruck red. auf 10° R.	27"11.3	27"11.9	28 0.0
Temperatur nach Reaumur	10.9	9.4	11 8
Feuchtigkeit n. Prozenten	0.77	0.87	0.73
Wind m. Stk. (4=Sturm)	SW¹	S¹	NW²
Bewölkung nach Zehnteln	0.8	0 9	0.9
Niederschlag Par. Kb. Zoll	1.5	13 0	8.0
Verdünstung Par. Zoll H.	—	—	—
Juli 24. Temp. max. 13.9	trüb.	Regen.	Regen.
„ 25. „ min. 8.8			

Vormittags heiter.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 27. Juli: Die Schachmaschine, Lustspiel in vier Aufzügen, nach dem Englischen von Beck. Hr. v. Othegraven: Karl v. Ruf, als Gast. Hr. Räuftle: Assessor Salden.

Nach der Vorstellung um 10 Uhr Eisenbahnfahrt von Karlsruhe nach Durlach u. Bruchsal.

[C.116.1] Rastatt. (Anzeige.) Es hat einem Spaßvogel unter'm 21. dieses, Karlsruher Zeitung Nr. 198, vom Amalienbad Langenbrücken datirt, in seinen Mußestunden im Bade gefallen, meinen Tod dem Publikum anzuzeigen. Wie sehr freue ich mich aber, diese Todesanzeige im besten Wohlseyn zu lesen, und wenn ich nicht irre, beneidet mich der Kurgast meines Wohlbefindens wegen.

Indem ich meine Freunde und Verwandte vom Gegentheil hiermit benachrichtige, halte ich mich dem fernern Wohlwollen derselben bestens empfohlen.

Rastatt, den 23. Juli 1843.

Kasper Stemmle,
Zunft- und Schneidermeister.

[B.979.2] Karlsruhe. (Ankündigung.) Ich mache hiemit die ergebene Anzeige, daß mein Kommissionslager von Champagner-Weinen der Herren **Chanoine & Komp.** in **Châlons** s. M. bestens assortirt ist und in Korben von **25** und **50 Bouteillen**, sowohl **Verzenay**, wie **Sillery** (C. C.), verzollt und in Transit frei ab hier abgegeben werden.

Johann Barth.

[C.122.2] Offenburg. (Anzeige.) Das fünfte ortenauer Musikfest wird dieses Jahr am 13. August dahier gehalten werden, wozu wir hiemit einladen mit dem Anfügen, daß die gewählten Tonstücke durch das Programm benannt werden und nähere Auskunft das unterzeichnete Komite ertheilt.

Offenburg, im Juli 1843.

Das Komite für das ortenauer Musikfest.

[C.121.3] Karlsruhe. (Lehrlingsgesuch.) In eine Langewaaren-Handlung wird auf kommendes Spätjahr ein Lehrling gesucht, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt.

Näheres auf portofreie Anfrage auf dem Kontor der Karlsruher Zeitung sub Litt. A. G.

[C.73.2] Karlsruhe. (Kellnerstellegesuch.) Ein solider Mensch, welcher seinem Fach vollkommen vorstehen, auch die besten Zeugnisse aufweisen kann, wünscht eine Stelle als Kellner einzunehmen. Der Eintritt könnte sogleich oder in Bälde geschehen. Das Nähere im Kontor der Karlsruher Zeitung.

[B.935.3] Karlsruhe. (Hausversteigerung.)

Freitag, den 28. Juli d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

wird auf dem Geschäftszimmer des Notars Merk, auf Antrag der Erben, die zur Verlassenschaft der Ehefrau des Posamentiers Oehler, Christiana, geb. Schumacher, gehörige Behausung mit Hintergebäude und Garten, Nr. 14 in der Akademiestraße dahier, einers. Mundkoch Ludwig, anders. Professor Gerstner, öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 10. Juli 1843.

Großh. bad. Stadtamtsrevisorat.
G. Gerhardt.
vdt. Clauß.

[C.125.2] Offenburg. (Holzversteigerung.) Aus den Domänenwaldungen des Forstbezirks Wolfach bei Rippoldsau, werden durch den Bezirksförster Siefert gegen baare Zahlung vor der Abfuhr in schicklichen Loosabtheilungen nachbenannte Holzsortimente der öffentlichen Steigerung ausgesetzt:

Samstag, den 12. August d. J.,
Im Distrikt Kaltshardt, I. 12:
1998 Stämme tannenes Bauholz,
423 „ Holländerholz,
310 Klötze.
Im Distrikt Roßhardt I. 13:
437 Stämme Bauholz,
171 „ Holländerholz,
77 Klötze.
Im Distrikt vorderen Bauischerloch I. 11:
60 Stämme Bauholz,
10 „ Holländerholz,
18 Klötze.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr im Badwirthshaus zu Rippoldsau.

Offenburg, den 25. Juli 1843.

Großh. bad. Forstamt.
von Ritz.

[C.119.3] Nr. 10,397. Bonndorf. (Erbvorladung.) Nachdem sich Josef und Lorenz Senn von hier, ersterer im Jahr 1808, letzterer im Jahr 1810 von Hause entfernt haben, und bis daher keine Nachricht über sie einkam, so werden dieselben oder ihre allenfallsigen Erben hiermit aufgefordert, ihr bei der Waisenkasse dahier stehendes Vermögen, bestehend für Josef Senn in 144 fl. 20 kr., für Lorenz Senn in 86 fl. 24 kr.,

binnen Jahresfrist

in eigene Verwaltung um so gewisser zu übernehmen, als sie sonst für verschollen erklärt und das Vermögen ihren nächsten Verwandten gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz ausgefolgt würde.

Bonndorf, den 19. Juli 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.
Dr. Schey.
vdt. Weber,
Rechtspraktikant.

[C.106.1] Kehl. (Oeffentliche Belobung und Empfehlung.) Seit 4 Wochen wohne ich und meine Familie zu unserer größten Zufriedenheit bei Hrn. Bürck im Gasthause zur Sonne in Kehl, und da in diesem Hause gar nichts zu wünschen übrig bleibt, so kann ich nicht umhin, noch vor meiner Abreise alle Reisenden auf die Reinlichkeit der Zimmer, gute Küche, aufmerksame Bedienung, so wie das äusserst zuvorkommende Benehmen dieses jungen Wirthes aufmerksam zu machen.

Graf v. Mauguin von Paris.
Josephine Mauguin.

Staatspapiere.

Wien, 20. Juli. 5proz. Met. 110¾; 4proz. 101; 3proz. —; 1834er Loose 142½. 1839er 111⅞; Esterhazy 54; Bankaktien 1624; Nordb. 105⅛; Mail. Eisenb. 96¾; Raaber Eisenb. 98⅞.

London 21. Juli, 4 U. Nachm. Konsols 94. Span. Fonds, aktiv 18⅞, passiv 4⅝ aufgeschob. Schuld —. Portugies. Fds. 5prz. 39. 3prz. —. Blg. 104¼. Holländ. 5prz. Anl. 100½, 2½prz. 53¼. Neue holl. Anl. —. Dän. —. Russ. —.

Frankfurt, 24. Juli.		Prz.	Papier.	Geld.
Österreich.	Metalliquesobligationen	5	—	112
„	„	4	—	101⅞
„	„	3	—	77¾
„	Wiener Bankaktien	3	—	1995
„	„ „ per ultimo		—	1995
„	fl. 500 Loose do.		—	143⅞
„	fl. 250 Loose von 1839		—	112⅞
„	Bethmann'sche Obligat.	4	—	100½
„	do.	4½	—	103¼
„	Wiener Stadtbanko	2½	—	64½
Preußen.	Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—	103¼
„	„ 50 Thlr. Prämienscheine		—	89¼
Bayern.	Obligationen	3½	—	101
„	Ludwigskanalakt. inc. d. v. C.		—	75½
Baden.	Obligationen	3½	—	95⅛
„	L. A. à fl. 50 Loose von 1840		—	56⅛
„	ditto von 1820		—	141
Darmstadt	Obligationen	3½	—	95
„	ditto	4	—	101
„	fl. 50 Loose		—	64⅞
„	fl. 25 Loose		—	28⅛
Frankfurt.	Obligationen	3½	—	102¾
„	Taunusaktien à 250 fl.		—	—
„	„ „ per ultimo		—	346
„	Eisenbahnobligationen	4	—	102
Nassau.	Obligationen bei Rothschild	3½	—	95¾
„	fl. 25 Loose		—	25¼
Holland.	Integrale-Obligationen	2½	53⅛	53 1/16
„	Syndikats	3½	—	77¾
„	ditto	4½	—	93
Spanien.	Aktivschuld m. 4 C.	5	18⅞	18¾
Portugal.	Konsols L. St. à 12 fl.	2½	—	39
Polen.	fl. 300 Lotterieloose		—	87¾
„	do. zu fl. 500.		—	90½
	Diskonto		—	3¾

Geldkurs.

Gold.	fl.	kr.	Silber.	fl.	kr.
Neue Louisdor .	11	4	Gold al Marco	375	—
Friedrichsdor . .	9	46	Laubthaler ganze .	2	43
Holl. 10 fl. Stücke	9	55½	Preuß. Thaler . .	1	44⅞
Randdukaten . .	5	34	Fünffrankenthaler .	2	20
20 Frankenstücke .	9	29½	Hochhaltig Silber .	24	20
Engl. Guineen .	11	55	Geringh. u. mittelh S.	24	12

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.